

Pflanze der Mittelmeerländer; neuerdings mehrmals in der Nähe von Mühlen eingeschleppt gefunden.

Zweifelhafte Formen.

Die beiden Maus-Wicken (*Vicia narbonensis* und *serratifolia*) werden von vielen für Formen einer Art gehalten.

Von den Unterarten der Schmalblättrigen Wicke wird namentlich *Vicia cordata* von manchen für eine besondere Art gehalten.

2. Erbsen¹⁾, Pisum²⁾.

Alle neun Staubfäden gleich weit verwachsen. Mit Pisum vereinigt ist hier die Gattung *Láthyus*, zu welcher schon seit mehreren Jahrzehnten allgemein die frühere Gattung *Órobos* eingezogen worden ist. Von einigen wurden auch *Aphaca* *Nissólia* und *Clýmenum* als besondere Gattungen aufgestellt.

- | | |
|--|------------------------|
| 1. Blätter in eine Ranke auslaufend | 2 |
| " ohne Ranke | 17 |
| 2. Blättchen fehlen in der Regel, nur grosse Nebenblätter am Grunde der Ranken | 3. <i>P. aphaca</i> . |
| " ausgebildet, höchstens an den untersten Stielen fehlend | 3 |
| 3. Blätter mehrpaarig | 4 |
| " in der Regel einpaarig, höchstens die oberen 2- oder 3-paarig | 8 |
| 4. Griffel oben gekielt, unten breiter, der Länge nach ausgekehlt | 1. <i>P. sativum</i> . |
| " " flach, unten höchstens teilweise flach ausgekehlt, mit einer Haarleiste | 5 |

¹⁾ Erbse ist aus dem gr. Namen der Kicher, *erebinthós*, und dieser aus dem Namen der Ervenlinse, *órobos*, entstanden. Der gr. Name der Erbse war *pisós*.

²⁾ Römischer Name der Erbse, aus dem gr. stammend.

5. Stengel kantig, aber ohne Flügelränder . . . 2. *P. maritimum*.
 „ geflügelt 6
6. Nebenblätter reichlich so gross wie die Blättchen 5. *P. Kling-graeffianum*.
 „ klein 7
7. Fahne am Grunde schwielig verdickt 7. *P. clymenum*.
 „ „ „ nicht schwielig, vgl. auch § 10 6. *P. palustre*.
8. Stengel kantig, aber ohne Flügelränder 9
 „ geflügelt 10
9. Blumen gelb, Blätter behaart 4. *P. pratense*.
 „ rot, Blätter kahl 18. *P. tuberosum*.
10. Nach der Fruchtreife absterbend, Blütenstiele ein- oder zwei-
 blütig 11
 „ „ „ „ „ zwei- oder drei-
 blütig 13. *P. odoratum*.
 Ausdauernd, Blütenstände traubig 14
 „ Blütenstiele zweiblütig. Schwache Exemplare von
palustre. S. § 7.
11. Blumen gelb 16. *P. flavum*.
 „ weiss, rot oder blau 12
12. Früchte behaart 17. *P. hirsutum*.
 „ kahl 13
13. Oberer Rand der Frucht konvex 14. *P. lathyris*.
 „ „ „ „ gerade 15. *P. rubrum*.
14. Flügel der Blattstiele ebenso breit wie die des Stengels . . 15
 „ „ „ beträchtlich schmaler als die des Stengels 16
15. Samen stark höckerig, rauh 12. *P. latifolium*.
 „ feingrubig, glatt *P. du platyphyllum*.
16. Blätter sämtlich einpaarig, grasgrün 11. *P. silvestre*.
 Obere Blätter meist zwei- oder dreipaarig, graugrün 10. *P. hetero-
 phyllum*.
17. Ohne Blättchen 9. *P. Nissolium*.
 Mit ausgebildeten Blättchen 18
18. Blätter einpaarig 8. *P. inconspicuum*.
 „ mehrpaarig 19
19. Stengel deutlich flügelrandig. Blätter zwei- bis vierpaarig
 19. *P. montanum*.
 „ höchstens oben schmal geflügelt 20

20. Blätter in der Regel fünf- oder sechspaarig. Blumen rot. *20. P. nigrum.*
" zwei- bis fünfpaarig 21
21. Blumen gelb. Blätter drei- bis fünfpaarig *21. P. luteum.*
" rot, bläulich oder weisslich. Blätter zwei bis vier-
paarig 22
22. Blättchen eiförmig, lang zugespitzt *22. P. verum.*
" schmal, linealisch oder lineallanzettlich 23
23. Blumen violett *24. P. ensifolium.*
" weiss oder weisslich. Wurzelfasern keulenförmig.
23. P. pannonicum.

1. Untergattung. Echte Erbsen, Eupisum.

Griffel nicht gedreht, im Querschnitt dreieckig, unten ausgekehlt, oben gekielt und gegen die Spitze bärtig.

1. Erbse, *Pisum sativum*.

Bis 1,5 m hoch klimmend. Nebenblätter gross, verkehrteiförmig mit halbpfeilförmigem, gezähntem Grunde. Blätter meist zweipaarig, rankend. ☉. 5—7. Hauptassen:

a) Graue Erbse, *Pisum sativum arvense*. Blütenstiele ein- oder zweiblütig. Blumen bunt, Fahne violett, Flügel rot, Schiffchen weiss. Samen kantig, grau mit dunkleren Flecken. (*Pisum arvense*; Felderbse, Ackererbse.) S. 41.

b) Gartenerbse, *Pisum sativum hortense*. Blütenstiele meist ein- oder zweiblütig. Blumen in der Regel weiss. Samen kugelig, glatt, grün oder gelb. — (*Pisum sativum*; Schoten). — Zerfällt in zahlreiche Rassen. Bemerkenswert ist die Zuckerbse durch grosse, in unreifem Zustande essbare Hülsen, die Markerbse durch schrumpfig-faltige Samen.

Ferner giebt es niedrige, kaum klimmende Rassen und Formen mit reichblütigen Blütenstielen.

Die graue Erbse ist eine alte Kulturpflanze unbekannter, wahrscheinlich morgenländischer Herkunft, wächst jetzt in Südeuropa und bei uns stellenweise in Oberbayern (Garmisch) wild, findet sich im ganzen Gebiet nicht selten einzeln zwischen anderen Kulturpflanzen

oder an Wegen. Das Hauptkulturgebiet dieser alten Rasse ist Ostpreussen.

Die Gartenerbsen sind im Laufe des Mittelalters und der Neuzeit gezüchtet. Einzelne verwilderte Pflanzen trifft man hin und wieder auf Schutt, an Wegen und auf Aeckern.

Insgesamt dient in Deutschland 1,25% des Acker- und Gartenlandes dem Erbsenbau, in Ost- und Westpreussen und den Regierungsbezirken Bromberg und Stralsund übersteigt das Verhältnis 3%, während dagegen in Süddeutschland viel weniger Erbsenfelder getroffen werden. Die Erbsen und die Viechbohnen sind gegenwärtig die einzigen Hülsenfrüchte, welche durch das ganze Reich eine hervorragende Rolle in der menschlichen Nahrung spielen.

Der Erbsenwurm ist eine Käferlarve (*Bruchus pisi*).

2. Untergattung. **Wilde Erbsen**, *Lathyraster*¹⁾.

Griffel nicht gedreht, im Querschnitt rundlich, oben flach. Blätter in eine Ranke oder eine grannenähnliche (bei *inconspicuum* nur kurze) Spitze auslaufend. Döll rechnete diese Arten zu *Orobus*, die meisten anderen Botaniker zu *Lathyrus*.

2. **Strand-Erbse**, *Pisum maritimum*²⁾.

Stengel nicht geflügelt. Nebenblätter gross, ungefähr dreieckig-spiessförmig. Blätter vier- bis sechspaarig, oft mit wechselständigen Blättchen, rankend (kommt ausnahmsweise mit einpaarigen Blättern vor). Blütenstände sechs- bis fünfzehnblütig. Blumen rotbunt. Griffel oben bärtig, unten

¹⁾ Die Endung *aster* (*astra*, *astrum*) bedeutet unecht, falsch.

²⁾ *Mare*, Meer.

etwas ausgekehlt. Früchte sechs- bis zehnsamig.
24. 6—8. (Seeschoten).

Auf Dünen und sandigem Strande der Nord-
und Ostsee zerstreut.



3. Graue Erbse, *Pisum sativum arvense*. a) Oberer Teil der Pflanze, verkl.; b) Blüte, verkl.; c) Kelch in nat. Gr.; d bis f) Kronblätter in nat. Gr.; g) Staubgefäße in nat. Gr.; h) Griffel, vergr.; i) Frucht verkl.; j) dieselbe geöffnet, verkl.; k) Samen, verkl.

3. Schlangen-Erbse, *Pisum aphaca*. S. 43.

Stengel nicht geflügelt. Nebenblätter gross, dreieckig oder eiförmig mit spiess- oder pfeilförmigem Grunde. Blättchen fehlen, Blattstiel rankend. Blütenstiele lang, ein- oder zweiblütig. Blumen gelb. Griffel gegen die Spitze etwas verdickt und oben behaart. ☉. 6—7.

Ackerunkraut, auch auf Oedland; in Süd- und Mittelddeutschland auf kalkigem Boden nicht selten, in Schlesien und Norddeutschland nur selten einzeln eingeschleppt.

4. Wiesen-Erbse, *Pisum pratense*¹⁾.

Taf. 16: a) Triebspitze, verkl.; b) Blüte, vergr.; c) Längsschnitt durch dieselbe; d—f) die Kronblätter, vergr.; g) Staubgefässe und Griffel, vergr.; h) Staubbeutel, vergr.; i) Griffel (die Behaarung unter der Spitze ist undeutlich ausgefallen); k) Früchte in nat. Gr.; l) Samen in nat. Gr. und vergr.

Stengel nicht geflügelt. Nebenblätter lanzettlich, pfeilförmig. Blätter einpaarig, rankend. Blättchen lanzettlich, mehr oder weniger behaart. Blütenstiele lang, mehrblütig. Blumen gelb. Griffel unter der Spitze oben bärtig. ♀. 6—8.

Auf Grasland aller Art und in Gesträuch verbreitet und häufig.

¹⁾ Pratium, Wiese.



4. Schlangen-Erbse, *Pisum aphaca*.
a) Pflanze, verkl.; b) Frucht, verkl.

5. **Klinggräff-Erbse**, *Pisum Klinggraeffianum*¹⁾.

Stengel geflügelt. Nebenblätter gross, breit, eiförmig, halbpfeilförmig oder halbspießförmig. Blätter drei- bis fünfpaarig, rankend. Blättchen länglich eiförmig, stumpf, stachelspitzig. Blütenstiele kürzer als ihr Tragblatt, mehrblütig. Blumen trüb dunkelrot. 2. 5—6. (*Lathyrus pisiformis*.)

In Wäldern und Gesträuch; nur in Ostpreussen (zwischen Commusin und Terten, Kreis Neidenburg) und Westpreussen (Kreis Marienwerder, auf beiden Weichselufern). Neuerdings eingeschleppt bei Berlin gefunden.

6. **Sumpf-Erbse**, *Pisum palustre*²⁾.

Stengel geflügelt. Nebenblätter klein, halbpfeilförmig. Blätter zwei- oder dreipaarig, rankend, die unteren manchmal einpaarig. Blättchen lanzettlich bis linealisch. Blütenstiele ein- bis fünfblütig. Blumen rotblau. Griffel etwas flach, die vordere Hälfte oben behaart. Samen glatt. 2. 5—8.

Auf feuchten und nassen Wiesen und im Röhricht nicht selten. Zum Anbau als Wiesenpflanze empfohlen, aber bis jetzt kaum im Handel.

¹⁾ Nach dem westpreussischen Botaniker Carl Julius v. Klinggräff, geb. 23. 4. 1809, gest. 26. 3. 1879 auf Paleschken bei Nikolaiken; derselbe beschrieb diese Art zuerst in Deutschland als *Lathyrus mutabilis*, welcher Name aber einer fremden Art zukommt.

²⁾ Palus, Sumpf.

7. Haken-Erbse, *Pisum clymenum*.

Stengel geflügelt, 20—100 cm lang. Unterste Blattstiele blattähnlich breit, ohne Blättchen. Obere Blätter zwei- bis vierpaarig, rankend. Blättchen oft wechselständig, länglich eiförmig bis linealisch, stachelspitzig. Blütenstiele ein- bis fünfblütig. Blumen rot und blau. Fahne am Grunde mit zwei schwieligen Höckern. Griffel unter der Spitze verbreitert, dann plötzlich in eine hakenförmige Spitze verjüngt. ☉. 6.

Südeuropäische Art, zuweilen in Gärten; einzeln eingeschleppt gefunden.

8. Krümper-Erbse, *Pisum inconspicuum*¹⁾.

Stengel 10—30 cm hoch, aufrecht, kahl, nicht geflügelt. Blätter einpaarig, ohne Ranke. Blütenstiele kurz, einblütig. Blumen sehr klein, lila, geadert. Früchte netzaderig, meist mehr oder weniger behaart, Samen glatt. ☉. 7—8. (*Lathyrus inconspicuus*, *erectus* und *stans*.)

Südeuropäisches Unkraut, selten einzeln eingeschleppt.

9. Nissol-Erbse, *Pisum Nissolium*²⁾.

Stengel 30—60 cm hoch, aufrecht, nicht geflügelt. Blattstiele grasblattähnlich, ohne Blättchen und ohne Ranke. Blütenstiele lang, ein- oder zwei- blütig. Blumen rot. Früchte behaart oder kahl (*gramineum*). Samen warzig. ☉. 5—7.

Ackerunkraut. Sehr zerstreut durch Süd- und

¹⁾ *Inconspicuus*, unansehnlich.

²⁾ Von Tournefort als besondere Gattung (*Nissolia*) nach dem Arzt und Botaniker G. Nissole benannt, welcher im 17. Jahrhundert in Montpellier lebte.

Mitteldeutschland, im Elbthal bis in den Kreis Osterburg hinab, einzeln noch bei Danzig gefunden.

**3. Untergattung. Kichererbsen (Platterbsen),
Láthyrus ¹⁾.**

Griffel 90 Grad um seine Längsaxe gedreht, manchmal auch Staubgefäße und Schiffchen gedreht. Nebenblätter klein, halbpfeilförmig. Blätter meist einpaarig, immer rankend.

a) Stengel und Blattstiele geflügelt. Blütenstände mehrblütig traubig. Früchte kahl. 21.

**10. Verschiedenblättrige Platterbse, Pisum
heterophyllum ²⁾. S. 47.**

Graugrün. Stengel 1 bis 3 m lang. Obere Blätter meist zwei- oder dreipaarig, selten alle einpaarig. Blättchen lanzettlich. Die unteren Kelchzähne durch spitze Buchten getrennt. Blumen ansehnlich, hellrot. Samen knotig rauh, Nabelfurche fast ein Drittel der Peripherie einnehmend. 7—8.

In Gesträuch, selten. Am bayrischen Walde, auf dem schwäbischen Jura und in dessen Nachbarschaft, im südöstlichen Baden, am Zobtengebirge in Schlesien, bei Bromberg (Thilos Höhe bei Crone), in Thüringen, am Harz und dessen Vorhügeln. Auch Gartenpflanze.

¹⁾ Gr. láthyros, Name der Kichererbse.

²⁾ Gr. héteros, anders, fyllon, Blatt.



5. Verschiedenblättrige Platterbse, *Pisum heterophyllum*. a) Triebspitze, verkl.; b bis e) Blütenteile, verkl.

11. **Wilde Platterbse**, *Pisum silvestre* ¹⁾.

Grasgrün. Stengel 1 bis 2 m lang. Flügel der Blattstiele beträchtlich schmaler als die des Stengels. Blätter einpaarig. Blättchen länglich lanzettlich bis lineallanzettlich, stachelspitzig oder zugespitzt. Die unteren Kelchzähne durch stumpfe Buchten getrennt. Blumen hellgrünrot. Samen flach runzelig, schwarzbraun. 6—8.

In Wäldern und Gesträuch, auch auf Grasland, nicht selten. Neuerdings als Futterpflanze empfohlen, weil sie mit sehr dürrer Boden vorlieb nimmt.

12. **Wolfs-Erbse**, *Pisum latifolium* ²⁾. S. 49.

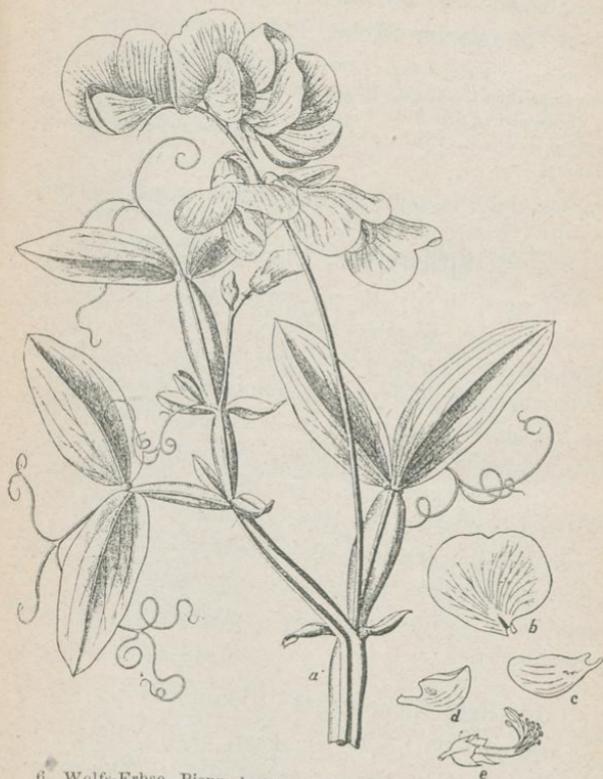
Stengel und Blattstiele breit geflügelt. Blätter einpaarig. Blättchen länglich verkehrteiförmig. Blütenstiele beträchtlich länger als die Blätter. Untere Kelchzähne durch stumpfe Buchten getrennt. Blumen ansehnlich, rosenrot. Samen stark höckerig rauh, zu einem Drittel von der Nabelfurche umzogen. 7—8. (Winterwicke.)

Zierpflanze aus Südeuropa. Im Laufe der letzten 100 Jahre in den süd- und mitteldeutschen Berglandschaften an manchen Stellen verwildert beobachtet.

¹⁾ Silvester, wild.

²⁾ Latus, breit, folium, Blatt.





6. Wolfs-Erbse, *Pisum latifolium*. a) Triebspitze, verkl.;
b—e) Blütenteile, verkl.

- b) Stengel und Blattstiele geflügelt. Blätter einpaarig. Blütenstiele zwei- oder dreiblütig. ☉.

13. Spanische Wicke, *Pisum odoratum*¹⁾.

Stengel 1 bis 2 m lang. Blättchen stumpf. Blumen ansehnlich, an der typischen Form rot, wohlriechend. Früchte behaart.

Stammt aus dem Mittelmeergebiet, wird in mehr als 100 Formen in Gärten gezogen. Wurde einzeln verwildert gefunden (Forsthof bei Nürnberg).

- c) Stengel und Blattstiele geflügelt. Blätter einpaarig. Blütenstiele ein- oder zweiblütig. Nach der Blüte absterbende Arten.

14. Kichererbse, *Pisum láthyрус*.

Stengel 15 bis 45 cm lang, kahl. Blütenstiele etwas kürzer als die Blätter, einblütig. Blumen bläulich, rötlich oder weiss. Früchte kahl, gekrümmt, an der oberen Naht doppelt flügelrandig. Samenkantig, glatt, grünlichweiss. ☉. 6—7. (*Lathyrus sativus*; Spanische Erbse, Platterbse, Kecher, Kickerling.)

Alte Kulturpflanze. Im Elsass, der Pfalz und Baden felderweise zur Speise, seltener in Württemberg, Nordbayern und Mitteldeutschland, und hier meist im Mengfutter, gebaut. Im Gebiete des Anbaus nicht selten verwildert, ausserdem zuweilen verschleppt.

15. Rote Kichererbse, *Pisum rubrum*²⁾.

Stengel 20 bis 90 cm lang, kahl. Blütenstiele kürzer als die Blätter, einblütig. Blumen rot.

¹⁾ *Odoratus*, wohlriechend.

²⁾ *Ruber*, rot.

Früchte kahl, gerade, an der oberen Naht gefurcht und undeutlich doppelt flügelrandig. Samen kantig, glatt, braun oder grau mit schwarzen Adern. ☉. 6—7. (*Lathyrus cicera*.)

Südeuropäisches Ackerunkraut. Neuerdings selten einzeln eingeschleppt.

16. Gelbe Kichererbse, *Pisum flavum* ¹⁾.

Stengel 50 bis 150 cm lang, kahl. Blütenstiele ein- bis dreiblütig. Blumen gelb. Früchte kahl, an der oberen Naht gefurcht. Samen kantig, rau, braun. ☉. 6—7. (*Lathyrus ánnuus*.)

Südeuropäisches Getreideunkraut. Selten einzeln eingeschleppt.

17. Behaarte Kichererbse, *Pisum hirsutum* ²⁾.

Taf. 17: a) Oberer Teil des Stengels in nat. Gr.; b u. c) Blüten, vergr.; d) Kelch, vergr.; e—h) Blütenteile, vergr.; i) Fruchtknoten, vergr.; k) Frucht in nat. Gr.; l) Samen in nat. Gr. und vergr.

Stengel 30 bis 100 cm lang. Blütenstiele länger als die Blätter, ein- bis dreiblütig. Blumen blaurot. Früchte behaart. Samen rundlich, warzig, braun. ☉ und ☉. 6—9.

Ackerunkraut. Zerstreut durch Südwestdeutschland bis in den schwäbischen Jura und die Eifel,

¹⁾ Flavus, gelb.

²⁾ Hirsutus, behaart.

sehr zerstreut durch das Maingebiet, selten in Thüringen und Schlesien, weiterhin nur einzeln verschleppt.

d) Stengel kantig, aber nicht geflügelt. Blütenstände traubig. 2.

18. **Knollen-Erbse**, *Pisum tuberosum*¹⁾. S. 53.

Wurzeln mit haselnussgrossen, essbaren Knollen. Wuchs niedrig. Pflanze kahl. Blätter einpaarig. Blumen leuchtend hellrot, etwas wohlriechend. 6—8. (*Lathyrus tuberosus*, — aber *Orobus tuberosus* ist *Pisum montanum* —; Erdnuss.)

Ackerunkraut, besonders unter Hackfrüchten, auf Oedland, an Wegen. In Süd- und Mitteldeutschland nicht selten, in den Küstenländern unbeständig; streckenweise fehlend.

4. Untergattung. **Walderbsen**, *Orobus*.

Griffel nicht gedreht, im Querschnitt rundlich oder elliptisch, an der Spitze behaart. Blätter zwei- oder mehrpaarig, ohne Ranken.

19. **Bergerbse**, *Pisum montanum*²⁾.

Taf. 18: a) Trieb, verkl.; b) Wurzelstock, verkl.; c) Blüte in nat. Gr.; d) Kelch in nat. Gr.; e—g) die Kronblätter in nat. Gr.; h) Staubgefässe und Griffel in nat. Gr.; i) Frucht in nat. Gr.; k) Samen in nat. Gr. und vergr.; l) Samen durchschnitten, vergr.

¹⁾ Tuber, Geschwulst, übertragen Trüffel.

²⁾ Mons, Berg.



7. Knollen-Erbse, *Pisum tuberosum*. a) Wurzelstock und Triebstücke, verkl.; b—e) Blütenteile in nat. Gr.; f) Staubgefäss, stark vergr.; g und h) Griffelspitze von innen und aussen, stark vergr.

Wurzelstock stellenweise knollig verdickt. Stengel geflügelt, aufstrebend, 15 bis 40 cm lang. Blätter zweipaarig. Blättchen länglich bis linealisch. Blütenstände traubig. Blumen blaurot, selten weiss. 4—8. (*Orobus tuberosus*, *Lathyrus macrorrhizus*, *L. montanus*, unter welchem letzterem Namen aber von Wimmer und anderen *Pisum luteum* verstanden wird.)

In Wäldern und Gesträuch verbreitet und häufig, seltener auf Gras- und Heideland.

No. 20—24 haben ungeflügelte Stengel.

20. Schwarze Walderbse, *Pisum nigrum*¹⁾.

Stengel aufrecht, 40 bis 80 cm hoch, verzweigt. Blätter meist fünf- oder sechspaarig. Blättchen blaugrün, elliptisch, an den untersten Blättern zuweilen linealisch, stachelspitzig. Blütenstände wenig länger als die Blätter. Blumen anfangs rot, zuletzt blau, selten weiss. Beim Trocknen wird die Pflanze in der Regel schwarz. 5—7.

In Wäldern nicht selten, gegen Nordwesten mehr zerstreut, im Bremischen, Oldenburg und Ostfriesland fehlend.

21. Gelbe Walderbse, *Pisum luteum*.

Stengel einfach, 30 bis 70 cm hoch. Blätter meist vierpaarig, Blättchen elliptisch, auf der Unter-

¹⁾ Niger, schwarz.

seite blaugrün. Blütenstände vielblütig. Die oberen Kelchzähne in der Regel kürzer als die unteren. Blumen gelb. 5—7. (Auch für diese Art kommt der Name *L. montanus* vor.)

Rassen:

- a) Westliche gelbe Walderbse, *Pisum luteum occidentale*. Stengel 20—60 cm hoch, mehr oder weniger beharrt. Blättchen spitz, unterseits meist behaart. Kelche meist wollig weichhaarig, die oberen Zähne viel kürzer als die unteren. (*Lathyrus occidentalis*.)

Grasland der bayrischen Alpen bis 2100 m; im Allgäu nicht selten, ostwärts zerstreut.

- b) Glatte gelbe Walderbse, *Pisum luteum laevigatum*¹⁾, 50—70 cm hoch, kahl. Obere Kelchzähne sehr kurz, stumpf, die unteren zugespitzt. (*Lathyrus laevigatus*, *L. luteus*.)

In lichten Wäldern, nur im Kreise Insterburg (Eichwalde, Brödlanken).

22. Frühlings-Walderbse, *Pisum vernum*²⁾.

Taf. 19: a) Pflanze, verkl.; b und c) Blüten in nat. Gr.; d) Kelch in nat. Gr.; e—g) die Kronblätter in nat. Gr.; h) Staubgefäße und Griffel in nat. Gr. und vergr. (die Behaarung an der Spitze des Griffels ist nicht dargestellt); i) Frucht in nat. Gr.; k) dieselbe geöffnet; l) Samen, vergr.

¹⁾ *Laevigatus*, geglättet.

²⁾ Ver, Frühling.

Stengel 10 bis 40 cm hoch, ziemlich einfach. Blätter zwei- bis vierpaarig. Blättchen grasgrün, ziemlich gross, eiförmig, zugespitzt, entfalten sich erst am Ende der Blütezeit. Blütenstände kaum so lang wie die Blätter. Blumen rot und blau, selten weiss. 4—5. (Ziegenraute).

In Wäldern nicht selten, gegen Nordwesten abnehmend, in Nordschleswig und dem nordwestdeutschen Tieflande fehlend.

23. Ungarische Walderbse, *Pisum pannonicum*.

Wurzeln verdickt. Stengel aufstrebend oder aufrecht, ungefähr 30 cm lang. Blätter zwei- oder dreipaarig. Blättchen linealisch oder lineallanzettlich, zugespitzt, kahl. Obere Nebenblätter mit der Spitze oft über das unterste Blättchenpaar hinausragend, die unteren kürzer. Blumen weiss oder gelblichweiss, die Fahne hellrot überlaufen. 5. (*Lathyrus pannonicus*, *Orobus albus*.)

Gras- und Heideland. Am Hirschauer Berge bei Tübingen.

24. Schwertblättrige Walderbse,

*Pisum ensifolium*¹⁾.

Der vorigen ähnlich. Wurzeln nicht verdickt. Blätter meist zweipaarig. Nebenblätter ungefähr bis an die untersten Blättchen reichend. Blumen violett. 5—6. (*Orobus alpestris*.)

Wälder, auf dem schwäbischen Jura, selten (Hundsrück und Zellerhorn, Oberamt Balingen).

¹⁾ Ensis, Schwert.

Zweifelhafte Form.

Breitblättrige Platterbse, *Pisum dubium platyphyllum* ¹⁾.

Gehört zu den Kiehererbse mit geflügelten Stengeln und Blattstielen, traubigen Blütenständen und kahlen Früchten. — Grasgrün. Stengel 1 bis 2 m lang. Flügel der Blattstiele ungefähr ebenso breit wie die des Stengels. Blätter einpaarig. Blättchen länglich oder länglich-lanzettlich, stumpflich oder stachelspitzig. Die unteren Kelchzähne durch stumpfe Buchten getrennt. Blumen rot und violett, das Schiffehen gelblich. Samen feingrubig, aschgrau, ungefähr zur Hälfte von der Nabelfurche umzogen. \uparrow . 7—8. (*Lathyrus platyphyllus*, *Lathyrus silvester* b. *platyphyllus*.)

In Wäldern. Im Flachlande östlich der Oder von Breslau nordwärts sehr zerstreut, jedoch auch westwärts bis Osnabrück gemeldet. — Ist wahrscheinlich eine durch Bastarde mit *Pisum silvestre* verbundene und zuweilen mit Formen der letzteren verwechselte Art.

B. Süssholz-Verwandtschaft, *Siliquastrae* ²⁾ oder Galégeae.

Die Keimblätter entfalten sich über der Erde. Laubblätter gefiedert. Kelch meist glockig. Ein Staubfaden frei, selten zur Hälfte mit den übrigen verwachsen. Früchte in der Regel zweiklappig aufspringend, nicht selten mehr oder weniger vollständig längsteilt. — Von fremden Kulturpflanzen unsres Gebiets gehört hierher die Liane *Wistaria chinensis*, von den Gärtnern *Glycine* oder *Glycinia* genannt, mit schönen himmelblauen Blumen. Von ausländischen Kulturpflanzen sind die *Indigopflanzen* (*Indigófera*) zu nennen.

¹⁾ *Gr. platys*, flach und breit.

²⁾ *Siliqua*, Schote, weil durch beginnende Längsteilung die Hülsen in dieser Reihe schotenähnlich werden.